

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 53 (1869)

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilagen.

A.

B e r i c h t e.



Leere Seite
Blank page
Page vide

Leere Seite
Blank page
Page vide

I.

Bericht

des

Central-Comité

über

dessen Verrichtungen während des Jahres 1868/69.

Im Laufe des abgewichenen Jahres hat das Central-Comité folgende Geschäfte erledigt:

1) Vorerst die Kreditbegehren der geodätischen, meteorologischen, hydrometrischen und geologischen Kommission. Dieselben wurden dem eidgenössischen Departement des Innern mit dem Bericht über die Thätigkeit dieser Kommissionen und über die Anwendung der für das Jahr 1868 bewilligten Beiträge übermacht und nach dem Verlangen des Bundesrathes von dem Gutachten und Berichte des Central-Comité begleitet. Nachdem dann in ihrer Wintersitzung die Bundesversammlung der geodätischen Kommission 15,000, der meteorologischen 11,000, der hydrometrischen und der geologischen Kommission je 10,000 Fr., also im Ganzen die Summe von 46,000 Fr. aus der Bundeskasse bewilligt hatte, wurde vom Central-Comité die Gabe auf angemessene Weise verdankt.

2) Mit Schreiben vom 14. Mai 1869 wandte sich das Central-Comité des schweizerischen Alpenklubs in einer umfassenden Auseinandersetzung über neue anzustellende Gletscherbeobachtungen an das Central-Comité zu Händen der schweiz. naturforschenden Gesellschaft. Dieses Schreiben wurde vom Comité der geologischen Kommission mit dem Ersuchen zugestellt, ob dieselbe nicht die Abfassung des vom schweiz. Alpenklub gewünschten Programmes übernehmen wolle. Die geologische Kommission lehnte jedoch die Betheiligung an den betreffenden Arbeiten ab, da die Thätigkeit der Mitglieder durch die geologische Karte vollkommen in Anspruch genommen werde und wies darauf hin, dass solche Forschungen eher in's Gebiet der Physik gehören. Das Central-Comité wandte sich auf dieses hin an Hrn. Prof. Mousson, der die Güte hatte, seine Ansichten und Vorschläge in einem ausführlichen Schreiben zu entwickeln, und das Comité hat nun, gestützt auf dieses Gutachten, den Antrag über die der naturforschenden Gesellschaft mögliche Betheiligung an dem Unternehmen ausgearbeitet, und gibt dasselbe sich die Ehre, ihn der diessjährigen Versammlung zur Berathung vorzulegen.

3) Mit den übrigen Kommissionen hatte das Central-Comité nur insofern sich zu beschäftigen, als es dieselben um Einsendung ihrer Jahresberichte und Rechnungen ersuchte.

4) Schliesslich wurden die Rechnungen des Quästors und diejenige des Bibliothekars einer genauen Prüfung unterworfen und beschlossen, dieselben zur Genehmigung und Verdankung der Gesellschaft zu empfehlen.

Zürich, im Juli 1869.

Für das Central-Comité:
J. Siegfried, Quästor der Gesellschaft.

Rechnungswesen.

Auszug

aus der

XLl. Rechnung des Central-Comité

vom 1 Juli 1868 bis 30. Juni 1869.

(Vergleiche XL. Rechnung in den Verhandlungen von Einsiedeln, Seite 108.)

A. Hauptkasse.

Einnahmen.

	Fr.	Ct.
Geschenke	—	—
Aufnahmegebühren von 21 Mitgliedern	126	—
Jahresbeiträge	4075	—
Denkschriften	981	13
Verschiedene Bände	269	—
Bd. XXI, XXII	24	—
Bd. XXIII	688	13
	<hr/>	
	5182	13

Ausgaben.

Jahresversammlung in Einsiedeln	1534	39
Bibliothek	500	—
Denkschriften Bd. XXIII und allgemeine Ausgaben	5825	—
	<hr/>	
Uebertrag	7859	39

	Fr.	Ct.
Uebertrag	7859	39
Verhandlungen*), Drucksachen	72	70
Kommissionen	100	—
Briefe, Pakete, Verschiedenes	179	45
	8211	54

Vergleichung

mit der Rechnung des vorigen Jahres.

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Rechnungsschuld 30. Juni 1868	5859	90	5859	90
Einnahmen	5182	13		
	11042	03		
Ausgaben	8211	54		
Rechnungsschuld 30. Juni 1869	2830	49	2830	49
Rückschlag			3029	41

B. Schläflistiftung.

Stammgut: 10,000 Franken.

Laufende Rechnung

V.

Rechnungsschuld 30. Juni 1868	300	—
Einnahmen (an Zinsen)	402	50
Rechnungsschuld 30. Juni 1869	702	50

Zürich, 20. Juli 1869.

J. Siegfried,

z. Z. Quästor der Gesellschaft.

*) Die Druckkosten für die „Verhandlungen“ Fr. 1212 sind in den Ausgaben der Jahresversammlung inbegriffen.

C. Rechnung über die Bibliothekkasse

für 1867.

(Ist in den Verhandlungen des Jahres 1868 mit dem Berichte
ausgefallen.)

Rechnungsschuld 1866	150 77
Einnahmen	550 30
	<hr/>
	701 07
Ausgaben	647 50
Rechnungsschuld 1867	53 57

für 1868.

Einnahmen	585 20
	<hr/>
	638 77
Ausgaben	669 53
Ergänzungen	133 48
Buchbinderarbeit	169 55
Post-, Frachtgebühr und Ver- schiedenes	366 50
	<hr/>
Guthaben des Bibliothekars am 31. Dez. 1868	30 76

Bern, 23. Januar 1869.

R. Koch,
Bibliothekar der Gesellschaft

II.

Bericht über die Bibliothek.

Die Bibliothek der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft hat seit meinem letzten Bericht vom August 1867 wieder in sehr erfreulicher Weise zugenommen, und zwar hauptsächlich in Folge des Tauschverkehrs, der sich gegenwärtig auf 132 naturwissenschaftliche Vereine, Akademien etc. erstreckt. — Verhältnissmässig weniger bedeutend sind die eingegangenen Geschenke. ¹⁾ Als Geber einer grössern Zahl von Büchern sind zu nennen: die Berner-ökonomische Gesellschaft, die uns eine beträchtliche Zahl älterer naturwissenschaftlicher Werke aus ihrer Bibliothek übermittelte, sowie die HH. Prof. Studer und Prof. Sidler in Bern. Ferner wurden einzelne Werke geschenkt von den Herren: Dr. Flückiger, Ingenieur v. Fellenberg, v. Portalès, v. Fischer-Ooster, Ooster (Bern); Trog (Thun); Prof. Wolf (Zürich); Prof. Plantamour und Prof. Favre (Genf). —

Die Benutzung der Sammlung von Seite der Gesellschaftsmitglieder ist stets eine recht lebhaft aus allen Theilen der Schweiz, namentlich von denjenigen Orten her, in denen sich keine grössern Bibliotheken vorfinden. —

¹⁾ Für die nähere Aufzählung derselben und der übrigen neuen Schriften verweise ich auf den Anhang der diessjährigen Verhandlungen sowie auf den der Verhandlungen von 1868 (Einsiedeln).

Bei der Besorgung der Bibliotheksgeschäfte hat mich in den letzten Jahren, ebenso wie früher, Hr. Dr. Cherbuliez als zweiter Bibliothekar in verdankenswerthester Weise auf's Beste unterstützt.

Obgleich nur sehr wenige Werke neu angeschafft wurden, so musste die letzte Rechnung in Folge der beständig wachsenden Kosten des Tauschverkehrs doch mit einem kleinen Defizite abgeschlossen werden. Ich erlaube mir daher zu beantragen, die Gesellschaft möge für 1869/70 einen Jahreskredit von 550 Franken bewilligen (statt 500 Fr., wie in den 2 letzten Jahren).

Die Verwendung des Kredites würde ungefähr folgende sein :

1) Für Ergänzungen und neue Anschaffungen Fr.	100
2) Für den Einband der Bücher »	200
3) Für Porti, Fracht und Verschiedenes »	250
	<hr/>
	Fr. 550

Bern, im August 1869.

R. Koch,
Bibliothekar der Gesellschaft

Verzeichniss

der beim Jahresvorstand in Solothurn eingelangten Geschenke.

Ziegler, J. M.: Ueber das Verhältniss der Topographie zur Geologie bei Darstellung von Gebirgskarten in grösserm Maassstabe mit einer Karte des Unter-Engadins. Winterthur 1869.

- Fatio, V.: Faune des Vertébrés de la Suisse Tom. I, Genève et Bâle 1869.
- Siegfried, J.: Die Berg- und Flussgebiete der Schweiz. Brugg 1869.
- Canestrini, G. e Pavesi, P.: Araneidi italiani. Milano 1869.
- Renevier, E.: Quelques observations géologiques sur les Alpes de la Suisse centrale. Lausanne 1868.
- Meyer-Ahrens und Brügger, Chr.: Die Thermen von Bormio. Zürich 1869.
- Brügger, Chr.: Uebersicht der Phanerogamen-Flora der Umgebungen vom Gurnigel.
- Brügger, Chr.: Karte der Umgebungen von St. Moritz.
- Denkschriften der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften. Band XXIII.
- Schweiz. meteorologische Beobachtungen, herausgegeben von Prof. R. Wolf. Jahrgang V.
- Jahresbulletin pro 1868, herausgegeben von der hydrometrischen Kommission.

III.

Bericht

der

geologischen Kommission.

Nachdem wir an der Versammlung in Einsiedeln die zu unserer 6. Lieferung gehörenden Blätter XI und XVI des eidgenössischen Atlases, von Hrn. Jaccard bearbeitet, vorgelegt hatten, konnte der dazu gehörende Text erst anfangs dieses Jahres abgeliefert und versandt werden. Noch fehlt ferner zu dieser Lieferung das Blatt VI, wovon jedoch nur die südöstliche Ecke, die Umgebungen von Locle mit einiger Ausdehnung nach Frankreich enthaltend, die geologischen Farben erhalten soll. Dasselbe wurde bereits in den ersten Monaten dieses Jahres der Lithographie Furrer in Neuchâtel in Arbeit gegeben. Als 7. Lieferung hat die Kommission beschlossen das anschliessende Blatt VII, als 8. Lieferung das Blatt XXII erscheinen zu lassen.

Das Blatt VII, wovon der grösste Theil den von Herrn Dr. Greppin bearbeiteten Berner- und Solothurner-Jura, ein Viertel ungefähr das tertiäre Seeland und Oberaargau, durch Herrn Bachmann aufgenommen, enthält, ist ebenfalls vor längerer Zeit der Lithographie Furrer übertragen worden, wird aber erst gegen das Ende des Jahres abgeliefert werden.

Der Druck des Textes dagegen ist bereits beträchtlich vorgerückt, und der Band könnte im Laufe des Herbstes versandt werden, wenn nicht die Lithographie der dazu gehörenden Profile rückständig wäre.

Von der 8. Lieferung, welche die Gebirge des südlichen Wallis, von Chamonix bis zum Matterjoch, durch Hrn. Gerlach bearbeitet, darstellt, ist das Blatt XXII, nebst Profilen, der Lithographie Wurster & Comp. in Winterthur übertragen worden und soll im Laufe dieses Jahres vollendet werden. Der Text aber kann von Hrn. Gerlach, der inzwischen eine bergmännische Stelle in Toscana angenommen hat, erst im Laufe des nächsten Winters bearbeitet werden.

Beide Lieferungen werden also erst im folgenden Jahre vollständig erscheinen.

Als 9. Lieferung denken wir das Blatt VIII, worin die Städte Aarau, Zürich, Zug und Luzern liegen, folgen zu lassen. Den nördlichen, meist dem Jura angehörenden Theil hat Hr. Mösch, den mittlern und südlichen Hr. Kaufmann aufgenommen. Die 10. Lieferung wird eine von Herrn Gilliéron übernommene Monographie eines Theiles der Freiburgeralpen bilden. Das Blatt XII nämlich, dem diese Gebirge angehören, wird noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen, bevor es veröffentlicht werden kann, und inzwischen ist Hr. Gilliéron zu so interessanten Ergebnissen über die Formationsfolge in jenen Gebirgen gelangt, dass von mehreren Seiten ihre unverzügerte Bekanntmachung verlangt worden ist.

Ob wir hoffen dürfen, diese zwei Lieferungen, oder wenigstens eine derselben, bereits im nächsten Jahre unter die Presse zu geben, muss von den Geldmitteln abhängen, die uns von der hohen Bundesbehörde in der nächsten Dezesbersitzung zur Verfügung bewilligt werden. Jedenfalls lässt uns aber eine kurze Uebersicht des bereits Geleisteten, oder der bereits der Lithographie übergebenen Blätter einen nicht gar zu fernem Abschluss unserer Unternehmung entgegensehen.

Der eidgenössische Atlas von Dufour besteht aus 25 Blättern, von denen jedoch die Blätter I, XXI und XXV keine schweizerische Topographie enthalten. Von den 22 übrigen Blättern sind 9, nämlich III, VI, VII, X, XI, XV, XVI, XX, XXII bereits geologisch colorirt erschienen oder dem Erscheinen nahe; das Blatt II könnte leicht aus unserer ersten, den Basler-Jura enthaltenden Lieferung reduziert werden, und das Blatt VIII ist zur Veröffentlichung bereit, so dass die Hälfte unserer Aufgabe als gelöst zu betrachten ist. Vergessen wir indessen nicht, dass die Mehrzahl der erschienenen Blätter, besonders die jurassischen, bevor noch unsere Kommission zusammentrat, schon mehr oder weniger geologisch durchforscht und zum Theil sogar durch geologische Karten bekannt waren, während die noch ausstehenden, grossentheils alpinischen Blätter weit grössere Schwierigkeiten darbieten und noch mehrjährige angestrengte Untersuchungen verlangen. Der Geologe hat hier zur Ausführung der Karte nicht nur die Grenzen längst bekannter Formationen zu verfolgen, sondern diese stets erst zu erkennen, was in Sedimentgebirgen nur mit Hülfe der oft scheinbar oder wirklich ganz fehlenden organischen Ueberreste gelingen kann. Auch von dieser zweiten Hälfte haben unsere eifrigen Geologen jedoch bereits ein beträchtliches Stück aufgenommen. Die Blätter IX, XII, XIII, XIV, XVII, XVIII sind von einem oder mehreren derselben in Angriff genommen worden, und nur die Blätter IV, V, XIX, XXIII, XXIV haben unter ihnen noch keinen Bearbeiter gefunden. Die zwei ersten sind aber nordöstliche Grenzblätter, welche beinah nur tertiäre und quaternäre Bildungen enthalten; die drei übrigen betreffen den Kanton Tessin und einen Theil von Piemont und sind, wenigstens vorläufig, durch ältere Arbeiten bekannt.

B. Studer.

IV.

Bericht

der

geodätischen und der meteorologischen Kommission.

Ueber die Arbeiten der geodätischen Kommission gibt bis zum Sommer dieses Jahres das Protokoll ihrer letzten Sitzung, von dem eine Reihe von Abdrücken beiliegt, vollständigen Aufschluss. Seither ist die Berechnung des Dreiecksnetzes durch Hrn. Professor Schinz in Chur bestmöglich gefördert worden. Die Herren Professoren Hirsch und Plantamour haben in Neuenburg und Bern die nöthigen korrespondirenden Beobachtungen gemacht, um die Längendifferenz dieser beiden Sternwarten zu bestimmen; — Herr Plantamour hat überdiess die Polhöhe und die Intensität der Schwere in Bern bestimmt. Herr Oberingenieur Denzler hat die Arbeiten eingeleitet, durch welche der für das nächste Jahr als Verbindungspunkt mit Italien gewählte astronomische Punkt auf Simplon mit dem grossen Dreiecksnetze verbunden werden soll. Der Referent hat die von der Kommission gewünschte Neuberechnung der Zürcher-Beobachtungen vom Jahre 1867 zu grossem Theile durchgeführt. Herr Ingenieur Benz hat im Auftrage der Kommission das Nivellement von Aarburg über Luzern bis gegen Küsnacht fortgeführt, und arbeitet

gegenwärtig am Gotthardt. Gelingt es noch, wie die Kommission hofft, auch in diesem Jahre einen neuen Theil ihrer Arbeiten zu publiziren, so sichert sie wohl auch für diess Jahr der Schweiz den Ruhm zu den thätigsten Mitarbeitern an dem grossen internationalen Werke zu gehören.

Die Thätigkeit der meteorologischen Kommission wird durch den beifolgenden 3. Band ihrer Publikation wohl hinlänglich belegt; dieselbe ist so regelmässiger Natur, dass dem diesem 3. Bande vorgesetzten Vorberichte kaum etwas von irgend welchem allgemeinen Interesse beigefügt werden könnte.

Zürich, am 6. August 1869.

Professor **R. Wolf**,
d. Z. Präsident beider Kommissionen.

V.

Bericht

der

hydrometrischen Kommission.

Anknüpfend an den letzten hydrometrischen Bericht erwähnen wir in Betreff der Thätigkeit der gedachten Kommission hauptsächlich der weitem Entwicklung der schon im Jahr 1867 gegründeten Normalbeobachtungen und der Studien und Vorbereitungen für Organisation eines möglichst einheitlichen Strommessungsverfahrens für die schweizerischen Ströme, sowie der Uebernahme der früher dem Departement obgelegenen Leitung der Pegelbeobachtungen für die Juragewässerkorrektion und der Ausdehnung der hydrometrischen Bulletins über unsere schweizerischen Grenzen durch Aufnahme neuer Stationen am Rhein bis Mannheim und der Rhone bis Arles mit Angabe der Durchflussmengen dieser Stationen.

Ueber die speziell dem wissenschaftlichen Zweck gewidmeten Normalbeobachtungen mit gleichzeitig vermehrten Witterungsbeobachtungen in den betreffenden Normalthälern, wozu einige charakteristische Thäler besonders ausgewählt worden sind, ist, gestützt auf die bisherigen Beobachtungen und vorläufigen Strommessungen, sowohl vom hydrometrischen

Centralbureau als vom Präsidenten der hydrometrischen Kommission, eine grössere Arbeit in verschiedener Weise an die Hand genommen worden, welche den mechanischen Verlauf, den die niedergeschlagenen Wassermengen bei ihrer Verdunstung, Infiltration und ihrem Wiederaustritt aus der Erde in Form von Quellen oder Bächen durchzumachen haben, deutlich darstellen soll. Sind auch die Beobachtungen bei Weitem noch nicht zahlreich genug, um für solche Studien jetzt schon eine genügende Genauigkeit und Sicherheit zu gewähren, so beweisen doch vorläufige Untersuchungen in schlagender Weise, welch' schönen Naturgesetzen jener Mechanismus folgt und wie klar derselbe nachgewiesen werden kann.

Die zur Ausmittlung der schweiz. Stromausflussmassen für alle Hauptwasserstände bestimmten allgemeinen Strommessungen haben dagegen im letzten Jahr nicht sehr befördert werden können, weil zuerst für die verschiedenen Kantonsingenieure eine möglichst gleichmässige Verfahrensnorm aufgestellt werden muss, um für die eingehenden Geschwindigkeitsmessungen eine bessere Uebereinstimmung und Zuverlässigkeit zu erlangen, als es bei den bereits eingegangenen der Fall war, welche vom Centralcomite nochmals sämtlich durchgerechnet und verglichen worden sind. Die Verschiedenheit der offenbar in einer gewissen Analogie und in einem bestimmten Verhältniss zur Grösse und Natur des betreffenden Einzugsgebietes stehenden Ablaufergebnisse, beruht auf der Verschiedenheit des Messungsverfahrens und der ungleichen, oft sehr unpassenden Wahl der Messungsinstrumente, abgesehen von der individuellen Meinungsverschiedenheit in dieser zwar unter allen Staaten und Zeiten vielfach durchgearbeiteten und doch noch ungelösten Aufgabe.

Für die Anschauung einer solchen Norm war vor Allem die schon früher erwähnte internationale Strommessung in

Basel berechnet und handelt es sich nun darum, die darüber eingegangenen Elaborate in der Weise zu verarbeiten, dass wo möglich ein überzeugendes und allgemein verwendbares Resultat dabei herauskomme, nachdem die hauptsächlichsten Messungsverfahren und Messgeräte zur gleichen Zeit und an der gleichen Stromstelle experimentirt worden waren. Es ist diess offenbar ein sehr schwieriges und zeitraubendes Studium, welches sich um so weniger überstürzen lässt, als die Elaborate, von denen dasjenige des Hrn. Ingenieur Grebenau einen fast unermesslichen Umfang angenommen, vorher zirculiren muss, bevor die Kommission die Elaborate und die vom Centralbureau bereits versuchten Zusammenstellungen gründlich besprechen kann. Ein ähnliches Elaborat besitzt das Centralbureau auch vom Rhein bei Germersheim und bietet dasselbe als Anhaltspunkt zur Vergleichung der quantitativen Wasserschwankungen der Rheinstationen von Basel und Germersheim ein höheres, wissenschaftliches Interesse, abgesehen davon, dass auch diese Arbeit zur Lösung der Strommessungsfrage das Ihrige beiträgt. Zu dieser nämlichen Lösung haben in der letzten Zeit auch die Herren Ingenieure G a n g u i l l e t und K u t t e r in Bern und Herr Linthingenieur L e g l e r höchst werthvolle Beiträge geliefert und liegt es nun in der Aufgabe des hydrometrischen Centralbureau's, die verschiedenen Strommessungen und die z. Th. auch von andern Fachmännern eingelangten Abhandlungen über diesen Hauptgegenstand der hydrometrischen Thätigkeit zu verarbeiten, um der Kommission endliche Schlussanträge über den Modus des für die Schweiz und ihre Verhältnisse zu empfehlenden Verfahrens in einer gründlichen Gesamtarbeit unterbreiten zu können. Ist an dieser Arbeit auch schon Vieles gemacht, so bleibt noch viel mehr daran zu machen übrig, ohne dass darüber, wie über die Lösung aller solcher Knoten, vor dem Schluss der Lösung Folianten fertiger Arbeit vorgewiesen werden können.

Sobald einmal diese wichtige Aufgabe von der hydrometrischen Kommission gelöst sein wird, soll sich das Centralbureau sofort mit den betreffenden Kantonsingenieuren und Korrespondenten über die Vornahme weiterer Strommessungen in's Einvernehmen setzen und für dieselbe eine allgemeine Instruktion entwerfen. Solche Messungen will die Kommission zur Förderung der Sache auf der Aare von Bern bis Döttingen selbst vornehmen und dann nochmals die ganze Frage durchsprechen.

Ausser dieser Arbeit hat nun die Kommission auch den Dienst der vom eidgenössischen Departement des Innern früher direkt geleiteten Beobachtungen für die Jura-gewässerkorrektion übernommen und wird, beiläufig gesagt, für diese Beobachtungen drei (bereits für den Kanton Bern vollendete) selbstregistrirende Instrumente (Limnigraphen) in Niederried, Aarberg und Büren aufstellen. Aehnliche Instrumente sind von der Kommission auch für Basel, Konstanz, Lindau u. s. w. geliefert worden; zwei gleiche Instrumente sind auch für Friedrichshafen und München bestellt worden.

Zu bedauern ist, dass von ausländischen Beobachtungen der in unsern Alpen entspringenden Hauptströme nur noch diejenigen des Rheins und der Rhone erhältlich waren, indem die Aufnahme der nächst gelegenen auswärtigen Hauptstationen in unser Bulletin immerhin sehr interessant und werthvoll wäre, zumal selbst die entlegenern Stationen nach erfolgter Bestimmung der Einzugsgebiete der zwischeneinfließenden Seitenströme mit Berücksichtigung der betreffenden Witterungsbeobachtungen zu manchen höchst interessanten Wahrnehmungen und Vergleichen Anlass geben würden.

Nicht ohne Werth für die hydrometrischen Bulletins erscheint uns die bereits im Jahresbulletin von 1868 erscheinende Witterungcurve der meteorologischen Hochstation des Gotthardt. Seitdem überhaupt auf Anregung des hydrometrischen Centralbureau's und durch die gütige Mit-

wirkung des Hrn. Prof. Wolf die Witterungscurven der Centralstationen der verschiedenen Hauptflussgebiete in den hydro-metrischen Bulletins erscheinen; haben dieselben bedeutend an Verständlichkeit gewonnen und werden mit Hülfe der Gotthardcurve, sowie mit den ergänzten Strommessungsdaten wohl Alles bieten, was von einer solchen Arbeit überhaupt verlangt werden darf.

Wegen den grossen Kosten, welche die Publication der Monatsbulletins in Folge der doppelt vermehrten Stationenzahl und der verdoppelten Auflage nach und nach veranlasst hat, ist dieselbe im Einverständniss mit den mitwirkenden Kantonsbehörden von 1868/69 hinweg wieder aufgegeben und das Monatsbulletin, welches zwar immer noch wie früher verzeichnet, jedoch nicht abgedruckt, sondern nur in einzelnen Kopieen den Kantonen ausgetheilt wird, durch das Jahresbulletin ersetzt worden, welches um desto reichhaltiger ausgestattet werden soll. Im Jahr 1868 sind beide Bulletins durchgeführt und dazu noch das Jahresbulletin pro 1867 ausgegeben worden, in Folge dessen das mit diesen und den meisten andern wissenschaftlichen Arbeiten sowie mit der auf das Doppelte angewachsenen Korrespondenz- und Geschäftsführung überhäufte Centralbureau desto weniger auf Inspektionsreisen und Strommessungen verwenden konnte.

Ausser den obenerwähnten Studien hat das Bureau auch eine neue und grössere hydro-metrische Karte in Angriff genommen, in welcher alljährlich die letzten und die absoluten Mittel der gefallenen Niederschläge, der Temperatur und der ausgeströmten Wassermassen erscheinen sollen. Bis indess die Wassermassenziffern etwas vollständiger und zuverlässiger gegeben werden können, wird die Ausgabe dieser Karte noch aufgeschoben werden müssen, doch sind die Grundlagen dazu vollendet und kann dieselbe hoffentlich noch im Verlauf des Jahres 1869 publizirt werden.

Bevor die Strommessungsergebnisse, die Studienergebnisse der Normalbeobachtungen und die obgedachte Karte regelmässig und vollständig erscheinen können, war eine gehörige Verbreitung der hydrometrischen Publikationen nicht wohl zu erwarten, und es ist deshalb auch die mit Kosten verbundene Verlegung derselben auf buchhändlerischem Wege einstweilen wieder aufgegeben worden.

Natürlich musste mit den eigentlichen Studien, welche wichtigere Folgerungen in sich schliessen, dem Verlauf der ersten Beobachtungsjahre abgewartet werden und wurden diese daher mehr zur Organisation und weitem Ausbildung der Beobachtungen sowie zur Ausfertigung der vielen hydrographischen Tableaux verwendet, während sich die hydrometrische Kommission, auf diese nothwendigen Vorarbeiten gestützt, in Zukunft mehr mit den Strommessungen, sowie mit weitergehenden Studien und Ausarbeitungen beschäftigen wird. —

Dahin ist unter Anderm auch die fortgesetzte Erörterung der aus den Bulletins sich ergebenden schweizerischen Seeabflussverhältnisse und die Erörterung aller besonders Erscheinungen im Gebiete unseres Wirkungskreises mit Inbegriff der Ueberschwemmungen *) sowie eine Menge anderer Untersuchungen und Zusammenstellungen zu rechnen, welche wir der Kürze wegen hier übergehen.

Ohne in die Einzelheiten der Thätigkeit der hydrometrischen Kommission weiter eintreten zu können, wollten wir doch nicht unterlassen, uns über die Verschiedenheit der Natur ihrer frühern mehr einleitenden, ihrer jetzigen mehr übergehenden und ihrer künftigen mehr ausbeutenden Thätigkeit näher zu verbreiten.

*) Dahin gehören auch die *letztjährigen grossen Ueberschwemmungen*, worüber wir in einem spätern wissenschaftlichen Berichte Näheres anführen werden.

Schliesslich erwähnen wir noch summarisch des Ergebnisses der letzten Jahresrechnung. Dieselbe lautet wie folgt;

Jahresrechnung der hydrometrischen Kommission pro 1868.

Einnahmen.

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
1) Bundesbeitrag	10,000	—		
2) Abonnement etc.	165	59	10,165	59

Ausgaben.

1) Passiv-Saldo vom Jahr 1867	280	39		
2) Jurassische Beobachtungen, wofür bereits von Anfang per Jahr Fr. 1700 als zurückbleibender Theil des Bundesbeitrags in Abrechnung gebracht wird, weil der Bund diese Beob. bis Ende 1869 selber leitete)	1,698	50		
3) Centralbureaukosten für die Registratur und Leitung sämmtl. Beobachtungen, Besoldung der Angestellten, Druck- u. direkte Bureaukosten	4,722	88		
4) Reise- u. Baarauslagen des Rechnungsstellers, Honorar desselben für die Centralleitung u. Führung des Bureau's	2,047	90		
5) Reisevergütung u. Baarauslagen der übrigen Kommissionsmitglieder	483	20		
6) Instrumente, Strommessungen u. verschiedene kleine Auslagen	1,203	18	10,436	05
			<u>Passiv-Saldo pro 1869</u>	
			270	46

In Betreff des gegenwärtigen Personalbestandes der hydrometrischen Kommission ist noch zu bemerken, dass in der letzten Hauptversammlung am Platz von zwei ausgetretenen Mitgliedern (HH. Prof. Kopp und Ingenieur Henzi) Hr. Ingenieur und Professor Benteli, damals in Aarau, und Hr. Linth-Ingenieur Legler in Wesen zu Mitgliedern erwählt worden sind, in Folge dessen die Kommission nun aus folgenden 5 Mitgliedern zusammengesetzt ist: Hr. Prof. Culmann, als Präsident; Hr. Prof. Dufour in Morges; Hr. Kantonsingenieur und Oberstlieutenant Fraschina in Bellinzona; Hr. Prof. Benteli; Hr. Ingenieur Legler und Ingenieur Lauterburg als Sekretär und Chef des hydrometrischen Centralbureau's.

Indem wir diesen Bericht der wohlwollenden Nachsicht der schweiz. naturforschenden Gesellschaft empfehlen, schliessen wir unter Beifügung einiger besonderen Arbeiten, welche wegen der zugehörigen Tafeln nicht wohl im Hauptbericht haben aufgenommen werden können, mit der Versicherung unserer besondern Hochachtung

Zürich und Bern, den 21. August 1869.

Der Präsident der hydrom. Kommission:

Culmann.

Der Chef des Centralbureau's:

Lauterburg, Ingenieur.

VI.

Bericht

der

Kommission der Schläflstiftung

für 1869.

Die letztes Jahr ausgeschriebene Preisfrage, die wissenschaftliche Bearbeitung einer wichtigen Molluskenfamilie verlangend, wurde nicht beantwortet. Da die Kommission indess vermuthen muss, dass ein Hauptgrund für das Ausbleiben jeder Arbeit an der Kürze der Zeit lag, im Vergleich mit den Schwierigkeiten der Aufgabe, hat sie von der ihr durch § 3 der Statuten gegebenen Befugniss Gebrauch gemacht und die gleiche Frage — wie aus der Beilage ersichtlich ist — auf ein zweites Jahr ausgeschrieben.

Die Kommission knüpft jedoch an diese Mittheilung einen Antrag, der ihre Kompetenz überschreitet, auf den sie aber bei dieser nochmaligen Ausschreibung nicht geringes Gewicht legt. In Betracht nämlich, dass die gründliche und vollständige Bearbeitung einer naturhistorischen Familie, welche es auch sein mag, nicht ohne das Studium fremder Sammlungen, nicht ohne die Herbeiziehung litterarischer Hülfsmittel und wirklicher Vergleichungsobjekte, nicht ohne mancherlei

Kosten endlich für die bildliche Darstellung der neuen Arten, durchgeführt werden kann, schien ihr die einfache Preissumme von Fr. 400 unverhältnissmässig gering. Leicht kann es geschehen, dass dem Bearbeiter, nach Deckung der gehaltenen Auslagen, als Anerkennung für seine wissenschaftlichen Leistungen so zu sagen Nichts übrig bleibt, — was unmöglich in der Absicht irgend eines Preisinstitutes liegen kann. — Deshalb, -- statt neben der alten eine zweite neue Preisfrage auszuschreiben, wie es der § 4 der Statuten verlangt, — hat sich die Kommission auf Wiederholung der letztjährigen beschränkt und ersucht nun die allgemeine Gesellschaft um die Ermächtigung:

«Die nächstes Jahr zu vergebende Preissumme von Fr. 400 mit der diessjährigen zu einem Doppelpreis von Fr. 800 vereinigen zu dürfen.»

Die Kommission begnügt sich für den Augenblick mit diesem speziellen Antrage, den sie durch obige Gründe für gerechtfertigt hält und welcher in der That nur eine unbedeutende Abweichung von den Statuten enthält. Der allgemeinen Gesellschaft, welche die Statuten selbst aufgestellt hat, steht es vollkommen zu, nöthigenfalls auch einzelne Punkte derselben abzuändern, insofern damit dem Willen des Testators nicht entgegengehandelt wird.

Die Kommission nimmt sich übrigens vor, die allgemeine Frage, warum gleich von Anfang an die Betheiligung an unseren Preisausschreibungen so gering geblieben ist, einer nähern Prüfung zu unterziehen und darauf hin der allgemeinen Gesellschaft die wünschbar erscheinenden Anträge über Abänderungen der Statuten vorzulegen. Gleich von vorneherein wurden die jetzigen Statuten als ein Versuch bezeichnet, der Schläflistiftung einen angemessenen Ausdruck zu geben, ein Versuch, über den die Erfahrung erst entscheiden sollte.

Für den Augenblick, wie gesagt, beschränkt sich die Kommission auf den obigen Antrag und ersucht die allgemeine Gesellschaft, denselben vertrauensvoll genehmigen zu wollen. —

Zürich, den 10. August 1869.

Namens d. Kommission für d. Schläflstiftung:

Alb. Mousson, Professor.

VI a.

Preisfrage der Schläflistiftung,

ausgeschrieben von der schweiz. naturforschenden Gesellschaft
vom 1. Juni 1869 auf den 1. Juni 1870.

Da die Preisfrage auf das Jahr 1869 unbeantwortet geblieben ist, wird dieselbe auf gleiche Weise auf das Jahr 1870 übertragen.

«Die Gesellschaft verlangt die vollständige wissenschaftliche Monographie einer der wichtigern Molluskenfamilien, «ausgedehnt sowohl auf die Jetztzeit als auf die geologischen «Epochen, in denen sie auftritt. Neben einer kritischen Aufzählung der bereits bekannten Arten, müssen die neuen «Arten vollständig diagnosirt, abgebildet und mit den erstern «verglichen werden. Dabei ist auf die geographische Verbreitung, nach den bekannt gewordenen Fundorten, sowie «auf das geologische Vorkommen in der Schichtenfolge sorgfältig Rücksicht zu nehmen.»

Den Bewerbern werden folgende §§ der Statuten der Schläflistiftung zur Kenntniss gebracht:

§ 3. Jedes Jahr wird vor dem 1. Juni eine naturwissenschaftliche Preisfrage zur Konkurrenz ausgeschrieben;

für Eingabe der Beantwortung ist die Zeit bis zum 1. Juni des künftigen Jahres festgesetzt. Sind keine oder keine befriedigenden Antworten eingegangen, so wird die Frage nochmals neben der neuen Frage des Jahres für den Termin von einem Jahre ausgeschrieben; es kann dieses auch noch für ein drittes Jahr geschehen.

§ 4. Die als Preis für die Beantwortung der gestellten Frage ausgesetzte Summe kann, nach geschehener Prüfung der eingegangenen Arbeiten, entweder nur einer derselben zuerkannt oder auf zwei vertheilt werden. Der durch Nichtlösung einer Aufgabe verfügbar werdende Betrag fällt an den Fonds zurück und wird zum Kapital geschlagen.

§ 7. Die Arbeiten sind auf die bei ausgeschriebenen Preisfragen übliche Weise ohne Nennung des Verfassers mit einem Motto zu versehen, unter Beilegung eines eben dasselbe Motto auf der Aussenseite tragenden versiegelten Zeddels, in welchem der Name des Verfassers enthalten ist, und dem Präsidenten der Kommission einzusenden.

§ 8. Die prämirten Arbeiten bleiben Eigenthum der Verfasser.

Die Bewerber müssen Schweizer sein. (Test.-Auszug).

~~~~~

Die konkurrirenden Arbeiten sind hiernach bis auf den 1. Juni 1870 an den Unterzeichneten zu Händen der leitenden Kommission in der durch § 7 vorgeschriebenen Weise einzureichen.

Zürich, im Juni 1869.

Namens d. leitenden Kommission d. Schläflistiftung:

**Alb. Mousson**, Professor.

---

VI b.

## PRIX SCHLÆFLI,

proposé par la société helvétique des sciences naturelles  
du 1<sup>er</sup> Juin 1869 au 1<sup>er</sup> Juin 1870.

---

La question pour 1869 n'ayant pas été résolue, est renouvelée en termes identiques pour 1870.

«La Société demande une monographie scientifique et «complète d'une des importantes familles de mollusques, en «étendant le travail aussi bien à l'époque actuelle qu'aux «époques géologiques où cette famille paraît. Après une «énumération critique des espèces connues, il importe de donner la diagnose et le dessin de nouvelles espèces et de les «comparer aux premières. On exige en outre qu'il soit soigneusement tenu compte de la répartition géographique des «espèces, suivant les localités connues, ainsi que de leur répartition géologique dans la série des couches.»

---

Les §§ suivants, extraits des Statuts sur la fondation Schlæfli, sont portés à la connaissance des concurrents :

§ 3. Chaque année, avant le 1<sup>er</sup> Juin, est mise au concours une question quelconque du domaine des sciences natu-

relles; le terme pour les réponses est fixé au 1<sup>er</sup> Juin de l'année suivante. Dans le cas où aucun travail ne serait présenté, ou s'il n'en était présenté aucun qui fût jugé suffisant la même question pourrait être répétée pour une seconde année, à côté de la question nouvelle, et de même aussi pour une troisième année.

§ 4. La somme qui constitue le prix peut, après l'examen des réponses reçues, être ou dévolue à un seul mémoire, ou répartie sur deux. Dans le cas où une question resterait définitivement sans réponse, cette somme retomberait dans le fonds pour être réunie au capital.

§ 7. D'après l'usage ordinaire, les mémoires envoyés au concours ne doivent pas être signés, mais pourvus d'une épigraphe, laquelle doit être répétée dans un billet cacheté contenant le nom de l'auteur; le tout est adressé au Président de la Commission.

§ 8. Les mémoires qui obtiennent le prix restent la propriété de l'auteur.

Les concurrents devront être de la nation suisse (Extr. d. Test.)



Les concurrents sont, conformément à ces §§, invités à remettre leurs mémoires jusqu'au 1<sup>er</sup> Juin 1870 au soussigné, en suivant le mode indiqué par le § 7.

Zurich, Juin 1869.

Au nom de la Commission pour la fondation Schlöfli:

**Alb. Mousson**, professeur.

## VII.

# Schreiben des Alpenclubs

an die

## schweiz. naturforschende Gesellschaft.

---

Monsieur le Président et Messieurs,

Il est sans doute à votre connaissance que le Club alpin suisse s'intéresse vivement à toutes les études qui ont pour objet le monde des Alpes. Les statuts lui font un devoir de travailler à en réprendre le goût et à en activer les progrès. Les *Annuaire*s qu'il a publiés jusqu'à présent prouvent qu'il n'a point négligé cette partie de son programme, et il ne demande qu'à la remplir toujours mieux.

Parmi les recherches d'ordre scientifique auxquelles le Club alpin pourrait contribuer d'une manière efficace, se placent en première ligne celles qui ont pour objet les phénomènes glaciaires. C'est une étude en quelque sorte nationale. Votre Société en a souvent fait l'objet de ses délibérations, et les travaux qu'y ont consacré plusieurs de ses membres n'ont pas peu contribué à la bonne renommée scientifique de notre pays.

La science des glaciers a fait des progrès considérables grâce aux efforts persévérants des Charpentier, des Agassiz,

des Forbes, des Tyndall etc. Néanmoins il y reste des points obscurs et douteux, dont plusieurs, surtout en ce qui concerne le mouvement des glaciers, paraissent tenir à l'insuffisance des observations recueillies jusqu'à ce jour. Sans une expérience de Tyndall, fort intéressante, mais unique en son genre et trop fragmentaire, on ne se ferait aucune idée du mouvement des couches inférieures. Les circonstances qui ont permis l'expérience de Tyndall, ou d'autres également favorables, ne sont pas si rares qu'on ne puisse obtenir sur ce point si important des données nouvelles et plus complètes. On ne paraît pas avoir songé non plus à profiter des précieuses occasions où il serait possible de combiner des mesures de vitesse avec une détermination approximative de la masse en mouvement, comme on le pourrait toutes les fois qu'une paroi verticale, venant à couper un glacier, en met la tranche à nu. Les mesures prises à la surface manquent presque complètement pour les régions supérieures, qui ne sont pas cependant les moins importantes à étudier. Enfin il n'est aucun glacier dont on connaisse la marche depuis les sommets où il s'alimente jusqu'à son extrémité.

Ces considérations et d'autres semblables ont été invoquées en faveur d'une proposition soumise à notre examen, et qui tend à instituer des recherches nouvelles dirigées de manière à compléter celles qui ont été faites précédemment. Il s'agirait entre autres de prendre un certain nombre de bassins choisis dans des conditions différentes d'étendue, d'altitude, d'exposition, d'inclinaison, etc., et de mesurer sur toutes les pentes accessibles la marche des masses glaciaires qui les remplissent, tant de névés supérieurs que du glacier proprement dit. Le but à atteindre serait de pouvoir enfin dresser des cartes représentant d'une manière exacte et complète la marche de quelques glaciers pris comme types.

Cette proposition, discutée par l'assemblée des délégués des diverses sections du Club alpin suisse, lors de la dernière

séance générale du Club, à Berne, a été prise en sérieuse considération.

Nous ne nous dissimulons pas, Monsieur le Président et Messieurs, que de pareils travaux seront nécessairement longs et coûteux. Mais c'est précisément pourquoi ils ne peuvent être tentés et poursuivis qu'avec le concours et les ressources d'une ou plusieurs associations. Les clubs alpins semblent particulièrement désignés pour s'y intéresser activement, et c'est au Club alpin suisse, sans doute, qu'il appartient d'en prendre l'initiative. Nous sommes donc disposés, 1° à proposer au Club alpin suisse d'y contribuer pour sa part et dans la mesure de ses forces; 2° à faire les démarches nécessaires pour obtenir, si possible, le concours efficace d'autres clubs ou sociétés analogues.

Mais auparavant il nous paraît nécessaire d'élaborer un plan d'ensemble, de déterminer les glaciers qui devraient être successivement étudiés et de rechercher les meilleures méthodes à suivre pour obtenir les résultats désirables.

L'élaboration de ce plan d'ensemble ne peut être confiée qu'à des hommes spéciaux, à des naturalistes ayant fait des phénomènes glaciaires l'objet d'études sérieuses. La Société helvétique des sciences naturelles en compte un grand nombre dans son sein. Aucune autre association n'est aussi bien qualifiée pour tracer avec autorité et sûreté le programme dont nous avons besoin. Aussi la réunion des délégués du Club alpin a-t-elle décidé de soumettre d'abord à votre examen la proposition qui lui a été faite, en vous priant de bien vouloir lui prêter le concours de vos lumières. Nous ferons ensuite ce qui dépendra de nous pour mener à bonne fin l'exécution du programme.

Nous souhaitons vivement, Monsieur le Président et Messieurs, que ce projet vous paraisse digne de quelque attention, et nous saisissons avec empressement l'occasion qui

nous est offerte de témoigner à la Société helvétique des sciences naturelles notre respectueuse sympathie.

Agréez, Monsieur le Président et Messieurs, l'assurance de notre considération distinguée.

Zurich, le 14 mai 1869.

Au nom du Club alpin suisse :

**B. Ulrich**, prof., Président.

**E. Rambert**, prof.

---

# Antwort

der

schweiz. naturforschenden Gesellschaft an den schweiz. Alpenklub.

Hochgeehrter Herr Präsident!

Hochgeehrte Herren!

Mit Schreiben vom 14. Mai d. J. haben Sie uns Ihren Wunsch und Ihre Absicht mitgetheilt, die Gletscher und die Verhältnisse derselben in unserm Vaterlande zum Gegenstand einlässlicher Beobachtungen und Forschungen zu machen, und haben die Theilnahme und Unterstützung zu diesem Zwecke von unserer Seite nachgesucht. Wenn auch auf diesem Gebiete seit Jahren von vielen sowohl inländischen als ausländischen ausgezeichneten Männern mit Aufwand von viel Zeit, Geld und Geist Grosses geleistet wurde, so ist doch nicht daran zu denken, dass die Sache erschöpft, nicht Manches nachzuholen, Manches zu bestätigen und zu berichtigen sei. Wir begrüßen daher mit völliger Ueberzeugung und Einstimmigkeit Ihre Anregung, und mit Freude spricht die Gesellschaft ihre Geneigtheit aus, zu dem Unternehmen mitzuwirken, so viel in ihren Kräften steht. Von vornherein muss dieselbe jedoch hervorheben, dass ihre ökonomischen Mittel bereits durch andere Unternehmungen, insbesondere die Publikation ihrer

«Denkschriften» vollständig in Anspruch genommen sind und dass sie sich ausser Stand befindet, durch Uebernahme eines Theiles der Kosten an dem Unternehmen sich zu betheiligen; was sie hingegen durch Ertheilung ihrer Rätze zu besserer und sicherer Erreichung des Zieles beitragen kann, wird sie mit Freude thun. In Hinsicht vorzüglich auf die Grundlage des Ganzen d. h. die Entwerfung eines Planes oder eines Programmes hofft die Gesellschaft, in ihrer Mitte Männer zu finden, welche neben der wissenschaftlichen Befähigung auch Zeit und Geneigtheit besitzen, den hierauf bezüglichen Berathungen einen Theil ihrer Thätigkeit zu widmen. Da nach dem Gesagten, dem schweiz. Alpenklub in Zukunft mehr und weniger die Last der ganzen Ausführung obliegen wird, so würden wir es unpassend finden, wenn derselbe nicht von Anfang namentlich bei Erstellung des Planes mitwirkte. Wir schlagen Ihnen daher vor, eine Kommission aus je 3 Mitgliedern jeder der beiden Gesellschaften niederzusetzen, welche bevollmächtigt würden, ein siebentes Mitglied als Präsident zu wählen. Diese Kommission hätte den Auftrag und die Vollmacht, einen Plan oder ein Programm für die vorzunehmenden Beobachtungen über die Gletscher in seiner ganzen Ausdehnung zu berathen und abzufassen, und wenn dieselbe damit zu Stand gekommen, so wäre der ihr gewordene Auftrag erledigt; die Angelegenheit ginge dann in die Hände des schweiz. Alpenklubs über. Wir zweifeln nicht, dass das Interesse derjenigen von unsern Mitgliedern, welche an diesem ersten mehr wissenschaftlichen Abschnitte der Arbeit theilgenommen damit nicht erloschen wäre, sondern sind überzeugt, dass sie auch späterhin, wo es Ihnen, Hochgeehrte Herren, nöthig oder wünschenswerth erschiene, ebenfalls ihre Einsicht dem Unternehmen zu gut kommen liessen. Sollten sich ferner unter unsern jüngern Mitgliedern solche finden, welche geneigt wären, an der eigentlichen Ausführung, an den Beobachtungen der Gletscher selbst sich zu betheiligen und welche nicht

bereits dem schweiz. Alpenklub angehörten, so würden wir nicht ermangeln, Ihnen davon Kenntniss zu geben, damit, wo es Ihnen erwünscht wäre, Sie sich der persönlichen Mitwirkung versichern könnten.

Um von unserer Seite nichts zu unterlassen, was zur Förderung und Beschleunigung der Angelegenheit dienen kann, haben wir, in der Hoffnung dass unser Vorschlag Ihre Zustimmung erhalte, als die drei von uns in die Kommission zu wählenden Mitglieder bereits bezeichnet die Herren Prof. Mousson in Zürich, Prof. L. Dufour in Lausanne und Prof. Ed. Hagenbach in Basel.

Haben Sie dann Ihre Wahl ebenfalls getroffen, so hat wohl einer der von Ihnen gewählten Herren die Güte, sich mit den unsrigen in Verbindung zu setzen, um eine Zusammenkunft und Weiteres zu veranstalten.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, Hochgeehrte Herren, die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung

Solothurn, den 27. August 1869.

Namens der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft.

Der diessjährige Festpräsident:

**Fr. Lang**, Professor.